

Siebenbürger Wochenblatt.

N^o. 14.

Kronstadt, den 19. Februar.

1849.

Oesterreichische Monarchie.

Ungarn.

Nach Berichten aus Pest vom 2. dieses waren die kais. Truppen am 28. unter ungeheurem Jubel der Einwohner in Ketschemet eingezogen. Die flüchtigen magyarischen Truppen concentrirten sich bei Szegedin, und machen abermals Niene dort Stand halten zu wollen. Allein sie werden sich sicherlich beim Annähern der kais. Armee abermals zerstreuen. — In Debreczin und Szegedin hält sich der am meisten fanatisirte Ueberrest der flüchtigen Honveds bis heute noch. Von allen Seiten bewegen sich Truppen gegen sie, und soeben trifft die Nachricht ein, daß sich der FML. Schulzig bei Tokay mit dem FML. Schlick vereinigt hat. General Thodorovic ist mit der serbischen Armee, vereinigt mit den Grenzern am 27. von Temesvár gegen Siebenbürgen aufgebrochen, und operirt gegen Klausenburg.

Pesth, 30. Jänner.

Adressen und Unterwerfungs-Erklärungen.

Allerdurchlauchtigster Kaiser und apostolischer König,
Allergnädigster Herr!

Das vom 2. December vorigen Jahres aus der königlichen Hauptstadt Olmütz erlassene allergnädigste Rescript, mittelst welchem Euer Majestät Ihren festen Entschluß, dem Throne zu entsagen, und allergnädigst kundzugeben geruhten, erfüllte unsere Brust mit so tiefem Schmerz, daß wir nicht im Stande sind, denselben angemessen auszudrücken.

Diesen unseren Schmerz vergrößerte die Ueberzeugung, daß Euer Majestät während Ihrer mehr denn 13-jährigen Regierung alle Ihre hehren Bemühungen jederzeit nur der Förderung des moralischen und materiellen Wohles Ihrer Völker, besonders aber der ungarischen Nation, der Erleichterung ihrer Lasten — der Verbreitung des Rechts- und Geseßlichkeitsgefühles, und der gemeinnützigen und vernünftigen Ausbildung der bürgerlichen Institutionen zuzuwenden geruhten, sich jedoch der erwünschten Resultate dieser Ihrer beglückenden väterlichen Sorgfalt und Bestrebungen auf dem Thron, nicht im vollen Maße erfreuen konnten.

Genehmigen daher Eu. Majestät unseren innigsten und nie erlöschenden Dank, und unterthänigste Erkenntlichkeit, für die unserer Nation erwiesenen unzähligen Wohlthaten, mit welchen Eure Majestät in Ihrer väterlichen Huld, unser geliebtes Vaterland, und insbesondere die Preßburger Gespannschaft bei jeder Gelegenheit zu beglücken geruhten.

Empfangen Eu. Majestät unseren heißesten Wunsch, daß der Allmächtige unsere inbrünstigen Gebete, für die Erhaltung des theuersten Lebens Eu. Majestät und Ihrer königlichen Gemahlin, unserer allergnädigsten Frau, auf unzählige Jahre, in seiner unendlichen Gnade, erhörend zugebe: daß Eure Majestät in bester Gesundheit und ungeörter Ruhe sich an den reichen Resultaten Ihrer Regenten Sorgen und Bemühungen noch sehr, sehr lange ergößen mögen.

Dies vom Grunde unserer Herzen wünschend, und um Ihre fernere Allerhöchste Gnade mit kindlicher Zuversicht bittend — verbleiben wir mit huldigender Verehrung — Eu. Majestät unterthänigst getreue Unterthanen. (Folgen die Unterschriften.)

Allerdurchlauchtigster Kaiser, und apostolischer König,
Allergnädigster Herr!

Sobald der im Preßburger Comitatus wirkende permanente Ausschuss durch den Befehlshaber des, unter Oberleitung des zum Obercommandanten der k. k. Armee ernannten, und mit unumschränkten Vollmachten versehenen Feldmarschalls Fürsten zu Windischgrätz stehenden, ins Preßburger Comitatus eingerückten Armeecorps, den Inhalt des von Euer Majestät am 2. December 1848 erlassenen aller-

gnädigsten Rescriptes, worin der ungarischen Nation kundgegeben wird, daß Euer Majestät Kraft des natürlichen und geseßlichen Erbfolgerechtes mit der Regierung der übrigen Länder auch jene Ungarns und Siebenbürgens übernommen haben, in Kenntniß geseßet wurde, zögerte derselbe nicht im Mindesten zum Pfande der dem geseßlichen König und dem ganzen Herrscherhause jederzeit bewiesenen Treue und Anhänglichkeit seine Huldigung schriftlich darzubringen.

Zur weiteren Darlegung der unwandelbaren Unterthanentreue gab die, mit dankbarstem Gefühle und tiefster Ehrfurcht empfangene königliche Gnade Gelegenheit, mit welcher Euer Majestät das erwähnte allergnädigste Rescript, mit Allerhöchsteigener Unterschrift versehen, dem Preßburger Comitatus zuzusenden geruhten; nachdem dieses allergnädigste Rescript vor dem, mittelst höherer Verordnung mit den Verhandlungen der administrativen Angelegenheiten des Comitatus, neuerdings betrauten Ausschusse verlesen worden, hielt es dieser für seine heiligste Pflicht im Namen des Preßburger Comitatus vor dem väterlichen Angesichte Euer Majestät, als unseres geseßlichen Herrn und Königs, zu erscheinen, und seine Huldigung an den Stufen des Thrones in tiefster Ehrfurcht mit der unterthänigsten Erklärung darzubringen: daß, so wie wir einerseits mit herzlichem Bedauern zu der traurigen Ueberzeugung gelangten, wie Euer Majestät in Folge unabwendbarer Nothwendigkeit zur Wiederherstellung der Ruhe, Ordnung und des Friedens zu Ihrem großen Leidwesen bewaffnete Macht anzuwenden bemüßigt wurden, wir andererseits dem Allmächtigen nicht genug danken können, daß wir, durch die weltberühmte Tapferkeit des im Verlaufe der weisen Anordnungen Euer Majestät hiezu auserlesenen Kriegsheeres, von dem Drucke des geseßwidrigen Despotismus glücklich befreit wurden.

Aber auch die in diesem allergnädigsten Rescript kundgegebene väterliche Sorgfalt Euer Majestät, vermöge welcher Euer Majestät, die den 6. und 7. November vorigen Jahres erlassenen königlichen Manifeste bestätigend, zu erklären geruhten, Ihre gesammten Bestrebungen zum Glück und friedlichen Wohlfahrt Ihrer ungarischen Völker anwenden zu wollen — rührt unsere Herzen zum kindlichen Danke.

Auf diese väterlichen Gesinnungen alle unsere Hoffnungen für die Zukunft bauend, und uns der allerhöchsten königlichen Gnade empfehlend, verbleiben wir mit kindlichem Danke und Unterwürfigkeit — Euer kaiserlich königlichen Majestät

unterthänigst getreuen Unterthanen.
(Folgen die Unterschriften.)

In Folge des, durch Herrn Feldmarschall-Lieutenant B. Burits aus Kanischa am 15. Jänner 1849 erlassenen, und in unserer heutigen Tags, 19. Jänner 1849, abgehaltenen Versammlung verlesenen Befehles, womit wir aufgefordert werden, uns über die Thronbesteigung Sr. k. k. Majestät Franz Joseph des I. und Anerkennung und Unterwerfung unter die Regierung desselben, zu erklären, erklären wir Ausschuss des Sümegyer Comitatus hiermit: daß wir Sr. k. k. Majestät Franz Joseph I. als unsern geseßlich regierenden Monarchen, im Sinne der pragmatischen Sanction anerkennen und ihm huldigen, dem gemäß also alle durch ihn erlassenen und zu erlassenden Befehle sowohl selbst vollziehen, als auch durch Andere vollziehen lassen; so wie wir nicht anders handeln werden. Gegeben zu Kaposvár am 19. Jänner 1849. (L. S.) Albert Székely m. p. Joseph Mérey, erster Vicegespan, Anton Csépan, Oberstuhlsrichter u.

Gyöngyös, am 21. Jänner 1849. Der Bürgerweiser, Richter und Magistrat der Stadt Gyöngyös.

An das k. k. Militär-Commando.

So wie die Gemeinde dieser Stadt in den ältesten und verhängnißvollsten Zeiten ihre Unterthanentreue gegen das durchlauchtig-

tigste österreichische Herrscherhaus stets unerschütterlich erfüllte; eben so wenig war auch in den gegenwärtigen Wirren der Drang der Ereignisse im Stande, in den Bewohnern dieser Stadt ihre Treue und Anhänglichkeit an das durchlauchtigste Herrscherhaus auch nur im Mindesten wankend zu machen; aus diesem Grunde wird auch von Seite dieser städtischen Obrigkeit die k. k. Armee eines freundschaftlichen Empfanges, so wie über die pünktliche Erfüllung aller ihrer Anordnungen, mit einem Worte von der Treue gegen das k. k. österreichische Haus vollkommen versichert. Der Bürgermeister, Richter und Magistrat der Stadt Gyöngyös.

Im Nachhange jener Erklärung, welche der Magistrat der k. Freistadt Gran an den Herren Obersten von Schiffmann, unter dem 17. d. M. seiner Seits abgegeben hat, erklären auch wir Endesgefertigte Repräsentanten der obigen Freistadt unserer Seits, daß, so wie wir bishero allen Befehlen Sr. Majestät des Königs von Ungarn Gehorsamkeit geleistet haben, wir uns auch in Zukunft den Befehlen Sr. Majestät Franz Joseph des I., Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn unterwerfen, nicht minder dem Bevollmächtigten Sr. Majestät dem Herrn Feldmarschall Fürsten zu Windischgrätz gehorsam zu sein bereit sind. — Gran, am 18. Jänner 1849.

(Folgen die Unterschriften.) (P. 3.)

Pesth, 27. Jänner. Bei der provisorischen Umgestaltung des Pesther Magistrates wird demselben auch ein aus Bürgern zusammengesetzter äußerer Rath beigegeben werden. In der gestern erwähnten Verordnung des königl. Commissärs, Herrn von Havas, wird nämlich auch hervorgehoben, daß zu einer erfolgreichen Führung der städtischen Angelegenheiten die Mitwirkung von sachverständigen, durch gute Gesinnung und Eifer für das Gemeinwohl erprobten Stadtbürgern nicht zu entzihen sei, welche, den Verwaltungskommissionen zugetheilt, sowohl durch ihren Beirath als auch durch Controlirung der administrativen Geschäftsführung ersprießliche Dienste leisten würden. Demgemäß ist dem neuen Magistrate eine Liste von Pesther Bürgern übermacht und demselben aufgetragen worden Behufs ihrer Ernennung durch den königl. Herrn Commissär für die einzelnen Commissionen solche Individuen in Vorschlag zu bringen, welche er in Betreff der verschiedenen Geschäftsbranchen für die geeignetsten erachtet.

Pesth. Es ist Sr. Durchlaucht dem Herrn Feldmarschall Fürsten von Windischgrätz zur Kenntniß gelangt, daß am 26. und 27. d. M. als Pesth und Ofen nur mit einer sehr schwachen Garnison besetzt war, unter einem Theile der Einwohner ein kriegerischer Geist sich dadurch kund gab, daß sie mit Rappen und andern National-Garde-Kleidungsstücken, theils mit rothen Federn, theils mit rothen, oder aber mit schwarz und roth eingefärbten Bändern auf den Hüften in den Gassen und auf den Plätzen beider Städte sich zeigten. — Um diesem Geiste die Gelegenheit zur Bethätigung geben zu können, haben Se. Durchlaucht angeordnet, den gesammten Bewohnern dieser beiden Städte hiemit kund zu geben, daß alle Individuen ohne Rücksicht auf ihr Alter oder Stand, bei welchem solche Abzeichen gesehen werden, verhaftet, mit dem nächsten Militär-Transporte von hier abgeführt, und in einen Truppenkörper eingereiht werden. Damit aber Niemand sich mit einer Ausrede entschuldigen könne, wird gegenwärtige Proclamation in allen Häusern vertheilt, und die Hausherren oder Stellvertreter sind verpflichtet, dieselbe allen Inwohnern kund zu machen; auch wird selbe an allen Schranken angeheftet, damit Zureisende Kenntniß davon erhalten. Am 3. Februar, wo alle Einwohner von dieser Anordnung bereits verständigt sein müssen, tritt dieselbe in Kraft und Wirksamkeit.

Ofen, am 31. Jänner 1849.

Ladislav Graf Wrba m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant und Commandant des 2. Armeecorps.

Pesth, den 31. Jänner. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß bei der Präsidentenwahl in Paris Ungarisches Geld eine Rolle, wenn auch nur die eines verlorenen Einsatzes, gespielt hat. Während man in Wien Cmenten und Krawalls bestellte, in folgerichtiger Consequenz jener Maxime, die Cinnahl das Revolutions-Charivari, der „Märzjüng“ ausgesprochen: daß nämlich die Ungarische Selbstständigkeit gefährdet sei, sobald irgend eine Regierung, welcher Partei immer in Wien sich consolidire, mußte man natürlich wünschen, in Frankreich einen solchen Candidaten auf den Präsidentenstuhl erhoben zu sehen, von dem zu erwarten stand, daß er die Propaganda für die rothe Republik unterstützen und einen Europäischen Krieg herbeiführen werde. Bestätigt sich, was der gestrige „Figyelmező“ berichtet, daß nämlich ein nach Paris gesandter Agent des Landes-

verteidigungsausschusses zur Zeit der Wahl-Agitationen diesem schrieb: „Wenn Sie mir, aber eilends, 200,000 fl. C. M. schicken, so kann ich der Wahl zu Gunsten Ledru-Rollin's eine andere Wendung geben,“ so kann man per analogiam der Vermuthung wohl Raum geben, der auch in der Seinstadt der „geheimen Ausgaben“ im Ungarischen Finanz-Budget von 1848 in Bewegung gesetzt worden sei, wenn anders die Ausführung des Planes nicht an der materiellen Schwierigkeiten scheiterte. So viel ist wenigstens kein Geheimniß geblieben, daß Kossuth in einer wichtigen Frage die Bedenklichkeiten einiger seiner Anhänger damit zu beseitigen suchte, er habe gegründete Hoffnung, daß Ledru-Rollin, der Candidat der rothen Republik, in der Präsidentenwahl durchbringen werde. (W. 3tg.)

Bei den vor Einmarsch der k. k. Armee aus „strategischen Rücksichten“ retirirten Insurgententruppen befanden sich auch einige Compagnien des Italienischen Regiments Zanini, welche schon damals nur mit großer Mühe zum Ausmarsche zu bewegen waren. Seitdem sind bereits mehrere hundert Mann, denen es gelungen, zu entweichen, hieher zurückgekehrt. So hat namentlich in Becsés die ganze Musikkapelle des Regiments — zum größten Theile Deutschböhmern — mit 80 Gemeinen, welche sie hierzu beredete, sich Nachts aus dem Staube gemacht und ist 17 Stunden in einem Zuge marschirt, um der Verfolgung zu entgehen. (W. 3tg.)

Pesth, 1. Februar. So eben war in Ofen die Leichenfeierlichkeit für den Grafen Lamberg, der gestern nur aus der Servitenkirche von Grenadieren und Uhlanen nach Ofen in die Garnisonkirche geholt wurde, und heute erst unter großen Feierlichkeiten nach Moor geführt wird. Sechs Batterien schossen jede dreimal, und die Pesther konnten nun doch sehen, wo überall auf der Dinerfestung die Kanonen stehen.

Pesth. Der unbefiegbare Perczel ist wieder auf der Retirade jenseits der Theiß. Das Resultat dieser seiner jüngsten Expedition war, daß in Szolnok drei kaiserliche Reiter ermordet wurden; in Szegled aber (so weit war er vorgebrungen) ließ er die Eisenbahn zerstören und schenkte den Bauern die Schienentheile. Der Schaden wird aber bald hergestellt werden, da ein strenger Befehl vom Commandanten der k. k. Truppen erschien, gemäß dem jeder Bauer, bei dem ein solches Schienenstück gefunden wird, dem Kriegsgerichte verfällt. (Central-Dryan.)

Kroatien und Slavonien.

Djakovar, 31. Januar. Seit gestern 3 Uhr früh hört man von Essek aus eine furchtbare Kanonade. Gestern gegen 1 Uhr Nachmittags hat der Schall des groben Geschützes etwas nachgelassen. Abends wurden abermals einige Schüsse gehört. Heute von beiläufig 7 Uhr früh fing es abermals an, so daß hier 2 und eine halbe Station weit die Erde erzittert. Es dauerte etwa bis 1/2 11 Uhr. Jetzt ist es wieder etwas ruhig. Gewisses weiß man so viel, daß unsere Truppen dießseits von 3 Seiten angegriffen haben. Jenseits der Drave soll J. J. M. Nugent die Vorwerke bereits genommen haben. Unsere Truppen haben mit unbedeutendem Verluste der eigenen, mit desto größerem aber der feindlichen Mannschaft die beiden Städte sammt den Maierhöfen genommen und besetzt.

Ueber die Cinnahme von Essek enthält die Südslavische 3tg. folgenden Detailbericht: „Die untere und obere Stadt befindet sich sammt den anliegenden Maierhöfen in den Händen der Grenzer. Generalmajor v. Trebersburg leitete den Angriff, der von fünf Seiten zugleich erfolgte. a) Von Kravica aus rückten 4 Comp. vom 4. St. Georger-Grenzbataillon, 2 Comp. vom 5. Bat. des 2. Banatregiments, und 2 Serebaner-Comp. unter dem Commando des Hauptmanns Karoly, also insgesammt 8 Comp. befehligt vom Hauptmann Tarbuk vom St. Georger-Grenzregimente, vor. Bei dieser Abtheilung befand sich auch General Trebersburg; 4 Dreipfünder unter dem Commando des Hauptmanns Hassel bildeten die Artillerie derselben. b) Von Cepin wurden 4 Comp. vom 4. Bat. des 1. Banatregiments unter dem Hauptmann Bogunovic, 4 Comp. vom 3. Bat. des 2. Banatregiments unter dem Hauptmann Jurisburg, 4 Comp. vom 5. Bat. des Kreuzer-Reg. unter Hauptmann Rosenzweig, also insgesammt 12 Comp. unter der Führung des Obersten Bander-Müll nebst 6 Kanonen (3- und 6 Pfünder) und einer 7pf. Hawbige unter der Leitung des Oberleutnants Latterer in Bewegung gesetzt. c) Von Dérzanica drangen 7 1/2 Comp., geführt vom Hauptmann Barisic, vor. d) Von Lenje 6 Comp. des Broder-Reg. unter dem Obersten Halavanja mit 6 Dreipf. Kanonen unter dem Commando des Lieutenant Oberdorfer. e) Von Sarvas 5 Comp. des Peterwardeiner-Reg., 2 Bat. von der Syrmier-National-

garde und 50 Serben unter dem Commando zu gleicher Zeit von schuß, den Oberst W gab das Signal zum und untere Stadt. genommen. Ein unbehagaren wurden an 2 und gegen 100 Serben Kampf war bis 6 Uhr Festsung zurück und die untere Stadt, werden in der obern spane Janovic und Uhr lebhaft unterhalten vor drei Tagen Siska in Bewegung gesetzt vorrücken dürfte. Elementär an den Festung fordern wird.“

Wien, 4. Feb. lin soll man dort europäische Revolution zeitig in den Haupt losbrechen sollte. Ich darüber unterhalten, gehören.

Die hier anwesend und Druck werden de weisen, da es sich um ren nach den pazifisirten Civilcommissären wird waltung, der dritte de halten haben. Sie Ministerien genommen stimmt. Im Ministerium errichtet, deren ferliche Hofrath Graf

(G.) Wien. hiesigen Gemüther in wendet sich der Vater noch muß er ihn vor hinkehren, weil die der Residenz desto me nicht bis nach Klausen warme Treue für das deutschem Herzblute, veranität, aber zuversichtlich die ultramagyarische über die Sachsen zu e tung hin, daß die heilig gewährlei seph, auch an den Die Sachsen müssen gierung, der sie Anhängen, sonst unterlie und nicht wieder — Elemente. Die Stände die mitteleuropä nität hier und an der Herrscher in Oesterreich Allem das jegige Wien ränkevollen, augenwoh tificiren und darüber nächste Zeit müßte ein Ungerechtigkeit unverm

Mailand, 21. Infanterieregiments 2 halten. 80,000 Gem

garde und 50 Serbier mit 3 Sechspf. und 1 Dreispf. Kanone, unter dem Commando des Major Dragic. Das Vorrücken geschah zu gleicher Zeit von allen den bezeichneten Punkten. Ein Kanonenschuß, den Oberst Van-der-Rüll um 5 Uhr Morgens abfeuern ließ, gab das Signal zum allgemeinen Angriff auf Majurec und die obere und untere Stadt. Nach kurzer Zeit war die Stadt mit Sturm genommen. Ein unbedeutendes Kleingewehrfeuer ging der Einnahme voran. Wir haben 15 Tote und 30 Verwundete. Von den Magyaren wurden an 200 gefangen gemacht. 7—8 Offiziers-Pferde und gegen 100 Gewehre wurden von den Unsrigen erbeutet. Der Kampf war bis 6 Uhr beendet, die Magyaren zogen sich in die Festung zurück und eröffneten von da aus das Bombardement auf die untere Stadt, welches beinahe den ganzen Tag fortbauerte. Aus den in der obern Stadt liegenden Häusern der gewesenen Vicegespáne Janovic und Sallopan wurde ein Kleingewehrfeuer bis 11 Uhr lebhaft unterhalten. — Vom K. K. M. Agent hören wir, daß er vor drei Tagen Siklos genommen und sich von da aus gegen Essek in Bewegung gesetzt habe, bis wohin er morgen oder übermorgen vorrücken dürfte. Heute schickte General Trebersburg einen Parlamentär an den Festungscommandanten, der ihn zur Uebergabe auffordern wird.“

Oesterreich.

Wien, 4. Februar. Nach eirkulirende Nachrichten aus Berlin soll man dort die wichtigsten Papiere saisiert haben, über eine europäische Revolution, die zwischen dem 12. und 17. Februar gleichzeitig in den Hauptstädten Frankreichs, Deutschlands und Italiens losbrechen sollte. Ich gebe dies als „on dit“, obgleich sich Personen darüber unterhalten, die sonst nicht zu den politischen Schwägern gehören.

Die hier anwesenden Minister Stadion, Schwarzenberg, Kulmer und Bruck werden dem Vernehmen nach durch längere Zeit hier verweilen, da es sich um die Delegation von drei kaiserlichen Commissären nach den pazifisirten Theilen Ungarns handelt. Von diesen drei Civilcommissären wird einer die Finanzen, der zweite die Justizverwaltung, der dritte die politischen Verhältnisse Ungarns im Auge zu halten haben. Sie werden aus dem Gremium der entsprechenden Ministerien genommen; für die Finanzen ist Hofrath Szögöny bestimmt. Im Ministerium der Finanzen wird eine ungarische Section errichtet, deren Leitung der vor Kurzem hier angekommene kaiserliche Hofrath Graf Almassy übernimmt. (Central-Organ.)

(G.) Wien. Die siebenbürgischen Nachrichten erhalten die hiesigen Gemüther in fortwährender Spannung; mit seinem Blicke wendet sich der Vaterlandsfreund von den Gräueltaten ab und dennoch muß er ihn vor der Hand wieder auf die blutigen Ereignisse hinkehren, weil die *faits accomplis* zunächst je mehr entfernt von der Residenz desto mehr entscheiden. Der Geist des Landtags weht nicht bis nach Klausenburg oder Hermannstadt, in Siebenbürgen ist warme Treue für das deutsche angestammte Kaiserhaus, besiegelt mit deutschem Herzblute, nicht schachend um die Phrase der Volkssouveränität, aber zuversichtlich bauend auf Regentengerechtigkeit. Möge die ultramagyarische Partei immerhin auch jetzt wieder Vorrechte über die Sachsen zu erringen streben, so geben wir uns der Erwartung hin, daß die Gleichberechtigung der Nationen, so heilig gewährleistet durch Ferdinand und Franz Joseph, auch an den Sachsen eine volle Wahrheit werde. Die Sachsen müssen gestärkt und gekräftigt werden, durch die Regierung, der sie Anhänglichkeit und Treue unter allen Umständen bewahrten, sonst unterliegen sie dem nächsten — vielleicht nicht immer und nicht wieder — zu bewältigenden Anlauf der sie umringenden Elemente. Die Stärkung des deutschen Elementes allein ist im Stande die mitteleuropäischen Interessen der Civilisation und Humanität hier und an der Donau aufrecht zu erhalten; möge das jeder Herrscher in Oesterreich begreifen, fühlen und verfolgen, möge vor Allem das jetzige Wiener Ministerium nicht mit den janusköpfigen, ränkevollen, augenwohlbienerischen aristokratischen Elementen sich identificiren und darüber den Kernbürger der Sachsen aufgeben; die nächste Zeit müßte einen solchen ungeheuren Mißgriff, eine so namlose Ungerechtigkeit unvermeidlich ahnden!

Italien.

Mailand, 21. Jan. Heute gehen zwei Compagnien des Infanterieregiments Latour nach Saronno um dort Standrecht zu halten. 80,000 Gewehre sind nämlich in verschiedenen Depots auf-

gefunden worden, und in Saronno selbst soll der Hauptlieferant derselben sich befinden. Auch hat man gestern Abend in der Nähe der St. Angelo-Caserne, wo ein Theil des obgenannten Regiments bequartiert ist, eine große Menge Pulver sammt Grabwerkzeugen entdeckt, deren Bestimmung es gewesen sein soll diese Caserne zu unterminiren, um sie sodann in die Luft zu sprengen. — Feldmarschall Radezky soll sich nach Cremona begeben haben, und Feldmarschall-Lieutenant Haynau hat die Cernirung Venedigs übernommen.

Mailand, 30. Jänner. Die Kranken in den hiesigen Spitalern sind nunmehr wirklich theils nach Tirol, theils nach Verona transportirt und wir so ganz in den Stand gesetzt, um die Piemontesen würdig zu empfangen. Obwohl die Herren mit ihren Akten unter den Armen in Brüssel über den Frieden zu debattiren beginnen, so glaubt denn Niemand hier an einen balden Abschluß, weil die Diplomate der Gegenwart mehr verwirrt als entwirrt. Die Feder in der Jetztzeit, welche das wahre Endwort niederschreibt, ist das Schwert; wir bedürfen in Italien eines Alexander, soll der Knoten, in welchen die Nothen alle Staaten Italiens eingeschnürt haben, bald gelöst werden. Wir fürchten wahrhaftig die Piemontesen nicht, aber sie fürchten uns, das haben wir schon weg. Zum Beweise dessen diene Ihnen nachfolgende Thatsache, für deren Wahrheit ich einstehe: Die Kunde von der Transportirung unserer Kranken war auch nach Turin gedrungen, und hatte das dort schon durch einige Zeit sich umhertreibende Gerücht: „die Oesterreicher würden angreifen“, um so wahrscheinlicher gemacht. Plötzlich heißt es in Turin: „gli Austriaci sono qua“ (die Oesterreicher sind hier.) In der größten Verwirrung werden die Koffer gepackt, und wer nur kann, flüchtet sich. Selbst bei Hofe wird man unruhig, und die Spada tremenda, höchst bestürzt, sendet sogleich einen Parlamentär hierher, der gestern hier auch wirklich anlangte, angeblich, um wegen des zurückgehaltenen Piemontesischen Geschützparkes zu unterhandeln, in der That aber, um zu spioniren. Zufällig fand gerade in diesen Tagen die sechswohentliche Ablösung der Vorposten-Truppen statt, und der Parlamentär begegnet den an die Grenze marschirenden Colonnen, was ihm derart jede Fassung benahm, daß er bei dem General-Quartiermeister Feldmarschall-Lieutenant Hefz ganz erschrocken ankam, sich sehr verlegen benahm und beim Abgehen kaum die Thüre finden konnte. Und vor derlei Helden sollen wir zittern? (Wiener Zeitung.)

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris, 29. Jänner. (8 Uhr Morgens.) Man schlägt den Rappell im ersten Arrondissement. Das hat nichts zu bedeuten. Die Löwen der ersten Legion sollen sich nur versammeln, um ihren neugewählten Obersten (den sogenannten Napoleonsverrätther General Gourgaud) in den elysäischen Feldern anzuerkennen.

Wie wir so eben hören, ging diese Förmlichkeit ruhig vorüber.

— 11 Uhr. Die Sache wird ernster. Der Rappell erschallt in allen Arrondissements. Die Boulevards füllen sich mit Menschen, man eilt an die Fenster und fragt sich, ob es losgehe. Die arbeiterreichen Viertel von St. Denis, St. Martin u. sind fast unpassbar, so groß ist das Gedränge. „Wir müssen die Nationalversammlung schützen!“ hört man aus den Gruppen.

11³/₄ Uhr. Eben verbreitet sich das Gerücht, die Mobilgarde (jene Netterin des Vaterlandes vom Juni) rückt heran, um ihre Bataillons-Chefs zu befreien, die der Changanier (wie sie sich ausdrückt) in das Militärgefängniß der Abbaye abführen ließ. Auch von der Linie wurden im Laufe des gestrigen Tages mehrere Sergeant-Majors in jenes Gefängniß geworfen.

Es scheint, der Andrang nach dem Concordienplage ist sehr stark. Da das Gerücht geht, die 1., 2. und 10. Legion wollen einen royalistischen 15. Mai gegen die Nationalversammlung wagen, so wollen Volk und andere Legionen nicht müßig daheim bleiben, sondern ebenfalls zum Schutze der Versammlung dahin aufbrechen.

12 Uhr. Der Rappell dauert fort. Ordonnanz-Officiere reiten durch die Straße Wir eilen in die Nationalversammlung um uns einem zweiten 15. Mai anzufügen.

2 Uhr. Der Präsident verließ in Begleitung eines Ordonnanzofficiers, und einiger Lanciers das Elysee National. Er begab sich nach dem Revolutionsplage, der stark mit Truppen besetzt ist. Die Volksmenge war dort sehr zahlreich versammelt. Der Präsident wurde mit dem Rufe empfangen: es lebe Napoleon! es lebe die Republik! es lebe die Mobilgarde! nieder mit den Royalisten!

nieder mit dem Ministerium! nieder mit Changanier! Nachdem der Präsident auf dem Revolutionsplatz einige Zeit herumgeritten war, kehrte er wieder nach seinem Pallaste zurück.

4 Uhr. Drei Infanterieregimenter, ein Regiment Cavallerie und drei Batterien Artillerie, die von Versailles kommen, dringen durch den Eingang der elisäischen Felder und postiren sich auf den Revolutionsplatz.

Um 8 Uhr war die Stadt vollkommen ruhig und man befürchtete keine Störung der öffentlichen Ruhe mehr.

— Das Ministerium will allen Stürmen Trost bieten. Während die Trommel alle Legionen zu den Waffen ruft, bringt der Moniteur folgende lakonische Erklärung:

„Der Ministerrath hat sich im Elysée National versammelt. Nach Anhörung eines Berichts über die Ereignisse in der Sitzung der Nationalversammlung (vom Sonnabend) hat der Präsident erklärt, daß er darin kein Motiv sehe, seine Politik zu ändern, und daß das Cabinet auf seine feste und ausdauernde Unterstützung rechnen könne.“

Folgende officielle Anzeige ist daran geknüpft:

„Der Justizminister (Barrot) wird am nächsten Dienstage, 30. Januar, nicht empfangen. Dagegen werden sich seine Säle an allen nächstfolgenden Dienstage wieder öffnen.“

— Generalissimus Changanier hat, einem Morgenblatte zufolge, folgenden strategischen Plan seinem Generalstabe mitgetheilt: „... Die beiden Seine-Ufer sollen vollständig isolirt werden. Jede Brücke wird in eine Art Festung umgewandelt. Von hier aus sollen die widerwärtigen Stadttheile mit Kanonen und Wurfgeschütz bestrichen und an den Eingängen unterminirt werden.“

Man sieht, Hr. Changanier sucht seinen Vorgänger Lamoriciere an Ruhm zu übertreffen.

Sämmtliche demokratische Blätter, mit dem „Peuple“ an ihrer Spitze, beschwören das Volk, sich nicht früher zu erheben, als bis sie es dazu aufrufen.

„An das Volk! Die finstersten Gerüchte laufen über die freimörderischen Pläne der Reactioneure umher. Wir fahren jedoch fort, das Volk zu beschwören, die tiefste Nichtachtung den Aufhegereien entgegenzusetzen, welche von einer grundlosen Polizei, von einer im Sterben liegenden Regierung oder von einer bis an den letzten Grad der Anarchie und Verzweiflung getriebenen Reaction gegen dasselbe gewagt werden sollten. Auf dem Punkt, wo die Sachen jetzt stehen, könnte nur ein Attentat gegen die Nationalversammlung die Intervention der guten Bürger rechtfertigen. Hoffen wir, daß die Nationalversammlung ihre Pflicht zu erfüllen wisse, wie wir die unsrige zu erfüllen wissen werden.“

Paris, den 29. Jänner 1849.

Die Redaktoren des „Peuple.“
(Folgen die Unterschriften.)

— In der Wohnung des Präsidenten Bonaparte geht es sehr lebhaft zu. Lamartine, Marrast, Dufaure, Molé, Thiers &c. fahren seit gestern Mittags abwechselungsweise dafelbst vor. Auch Bugeaud, der einen Ausflug in den Süden machte, ist heute zurückgekehrt und hatte eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten.

— Zwischen Bugeaud und Changanier soll der Plan festgestellt worden sein: im Falle die Rothen gewinnen, einen Aufruf an die Departements zu erlassen und sämtliche Bürgerwehren um Lyon herum zu concentriren, um dann gegen das „verfluchte“ Paris loszumarschiren.

Inmittelst fertig man in Lyon bereits einen Hermelinmantel, und der Kunstmaler Perrignon hat bereits zwei bezaubernd schöne Porträts des Frohdorfer Königspaares ins Lebensgröße vollendet, an welchen sich das Auge des Pariser Volks bereits weidet!!! Gute Nacht, Republik!

— Sämmtliche Bischöfe und Erzbischöfe beabsichtigen im Laufe des Februar ein Concil abzuhalten, um die Religionsgefahr abzuwenden. Als Versammlungsort nennen die Blätter Toulouse.

— Vorige Nacht schaffte man die Waigefangenen aus Vincennes nach Bourges.

— In vielen Cafés, so wie in allen demokratischen Journal-Bureau's liegen Listen zur Unterschrift der Anklage gegen das Ministerium auf.

— Das „Journal des Debats“ vom 30. meldet, daß die Nationalgarde in Paris nicht unter die Waffen berufen wurde.

Die „Independance“ berichtet aus Paris vom 31.: Der ehemalige Pair von Frankreich Alton Shee, wurde diesen Morgen verhaftet und alle in seiner Wohnung vorgefundenen Papiere wurden unter Beschlagnahme gelegt.

— Die Majorität der Commission, die zur Untersuchung des Antrages wegen gerichtlicher Verfolgung des Hrn. Proudhon niedergesetzt wurde, schlägt die Gerichtsverfolgung vor.

461. 1849.

Inhalts hohen Universitätsverlasses vom 12. Febr. l. J. 3. 117, hat das hohe k. k. Generalcommando aus Rücksicht des demaligen guten Gesundheitszustandes des Hornviehes in der Walachei und Moldau, sich bewogen gefunden, das bis jetzt bestandene Verbot des Rindvieheintriebes aus der Walachei aufzuheben, und zu gestatten, daß das Rindvieh aus der Walachei bei den Pässen Tömösch, Törzburg, Bobzau, Rothenthurm und Vulkan, frei hereinpässiren dürfe. Zugleich ist aber auch den Kontumaxdirektoren zur strengsten Pflicht gemacht worden, bei jedesmaligem Eintriebe solchen Viehes sich die genaue Ueberzeugung zu verschaffen, aus welcher Gegend dieses Vieh komme, und ob nach den eingelangten Nachrichten dort ein befriedigender Gesundheitszustand unter dem Hornvieh herrsche, außerdem aber auch das einzutreibende Vieh vor dem Einlaß über die Grenzlinie hinsichtlich seines Gesundheitszustandes Stück für Stück genau zu untersuchen, und jedes Stück, woraus auch nur das geringste Zeichen einer bedenklichen Krankheit wahrgenommen werden sollte, sogleich über die Grenze zurückzuweisen, ja nach Umständen der ganzen Heerde, zu welcher das kranke Vieh gehört; den Einlaß zu versagen, in besonders wichtigen Fällen aber dem hohen Generalcommando zur weiteren Maßnahme die Anzeige zu machen.

Welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kronstadt, am 14. Februar 1849.

Der Magistrat.

401. 1849.

Mit besonderem Vergnügen bringt dieser Magistrat zur allgemeinen Kenntniß, daß Se. Majestät der Kaiser mittelst Allerhöchster Entschließung vom 30. November 1848, welche diesem Magistrat im Wege der betreffenden höheren Stellen zugeworfen ist, zu befehlen geruht hat, der sächsischen Nation in Bezug auf die Errichtung des Jägerbataillons die Allerhöchste Anerkennung bekannt zu geben, und zugleich zu eröffnen, daß Allerhöchstdieselben auf ihre Treue und Ergebenheit stets das größte Vertrauen gesetzt haben.

Kronstadt, 14. Febr. 1849.

Der Magistrat.

In Wilhelm Nemeth's Buchhandlung sind zu haben:

1. Die heldenmüthigen Vertheidiger des constitutionellen Oestreich: Radetzky, Windischgrätz, Jelacic, gez. von Jolnesics. 40 kr. CM.

2. Grundriß von Kronstadt. 10 kr. CM.

3. Hermannstadt mit seinen Umgebungen in 4 Blatt: 1 fl. 8 kr. CM.

4. Der zuverlässige Rathgeber bei Verlegungen und plöglichen Zufällen, welche die menschliche Gesundheit oder selbst das Leben gefährden. Eine kurze Anleitung zur ersten Hilfeleistung bis zur Ankunft eines herbeigerufenen Arztes oder Wundarztes. Zur Erhaltung der Gesundheit dienliche Mittel von Dr. J. Ketzmalb. Ein Blatt mit 20 bildlichen Darstellungen, zum Anheften an einer allgemein zugänglichen Stelle namentlich in Dörfern geeignet: 30 kr. CM.

Echter non plus ultra Wein.

in Bouteillen von einem Seidel a 12 kr. CM. in Bouteillen von einer halben Maß a 24 kr. CM. und ein Maß ohne Flasche per 40 kr. CM. ist zu haben bei

Friedrich Czell,

in der Schwarzgasse No. 377.

Redaktion und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.

Si

No. 15

Deft

Der Parajder für
Maros-Asparer königl.
törzburger Dreißigst
befördert worden.

Nachri

Nach eingelauf
am 5. d. M. einen
Er hat aus sei
von 22 Graden mit
terhoch verschneite
konnte — und durch
dernisse zu übersteig
— daß er den Pa
Avantgarde und sein
Vorposten aufgestellt
mit Mann und Ma
Drei Compagnie
mit 13 Officieren u
Kanonen sammt Mu
— waren die Trop
von der blanken
unsere Truppe nur
wurden nur einige
gen waren durch die
chen Ueberfall so b
ten. Der Anführer
ler. — ein entlaufe

Officieller Be

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Officieller Be

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich

Hermannstadt
bei Bijakna am 4.
ter der Führung
ununterbrochen bis
noch namhaften Ver
genen erlitt. Am
Armee befehlt und de
über die Strell bei
Am 8. gestott
ununterbrochenen Ka
Feind wurde bloß in
unbedeutendes Worp
Auf die Nachri
Mannschaft und Ge
Exc. den allgemeine
Morgens begann.
Harnäckigkeit geführ
monirt und die Br
List, die ihrer Erfin
in diesem Gesechte e
Als nämlich